

vollen Einheit zusammenzuschließen vermochten und welche gesellschaftlichen, herrschaftlichen, geistig-religiösen und kulturellen Kräfte (insbesondere Kap. 3) entscheidend für die zum Teil gewaltsame Durchsetzung der Gegenreformation waren. Allerdings wird der Problembereich „Barock“ ausgeklammert bzw. tritt er in den Hintergrund. Unabhängig davon stellt die vorliegende Studie einen wichtigen Beitrag zur Mentalitätsforschung dar. Die Bedeutung der katholischen Orden und der Kirchenorganisation wird dabei nicht weniger beachtet als das katholische Erziehungssystem und das, wie der Verfasser ausführlich darstellt, „magische Weltbild“ des späten 16. und des 17. Jahrhunderts im Rahmen der europäischen Geistes- und Kulturgeschichte. Veränderungen und Entwicklungen werden ebenso erörtert wie die Bedeutung von Minderheiten, die es trotz aller gegenreformatorischen Bemühungen gegeben hat. Die viel diskutierte These von der Krise des 17. Jahrhunderts auf religiösem und politischem, gesellschaftlichem und geistig-intellektuellem Gebiet findet in der vorliegenden geistvoll und stilistisch vortrefflich geschriebenen, umfangreichen Studie erneut eine Bestätigung. Der „Ereignishistoriker“ wird zwar den machtpolitischen Faktor politischer, diplomatischer und militärischer Geschehnisse (so finden sich z. B. kaum Darlegungen über den Verlauf des Dreißigjährigen Krieges, der Türkenkriege und der Kriege mit Frankreich) vermissen, doch wurde diese Frage vom Verfasser bewußt ausgeklammert. Auch die Beziehungen zum Reich treten (trotz Abschnitt II, 8) angesichts der konzentrierten Fragestellung nach Reformation und Gegenreformation innerhalb der habsburgischen Erblande in den Hintergrund.

Die bemerkenswerte und diskussionswürdige Arbeit verdient Beachtung.

Köln

L u d w i g H ü t t l

*Thomas M. Barker, Doppeladler und Halbmond. Entscheidungsjahr 1683. Übersetzt und bearbeitet von Peter und Gertraud Broucek.*

Verlag Styria, Graz-Wien-Köln 1982, 423 S., 12 S. Reproduktionen zeitgenössischer Stiche.

Das vorliegende umfangreiche und differenziert gegliederte Werk ist die deutsche Übersetzung von „Double Eagle and Crescent. Vienna's Second Turkish Siege and Its Historical Setting“, das 1967 bei State University of New York Press erschienen war und in der wissenschaftlichen Diskussion eine bemerkenswerte Resonanz fand. Angesichts des 300jährigen Jubiläums der zweiten Türkenbelagerung Wiens im Jahre 1683, das seit etwa 1980 mit zahlreichen Neuerscheinungen gewürdigt wurde und wird, entschloß sich der Styria Verlag, das vorliegende Werk in Übersetzung und Neubearbeitung herauszubringen. Das „Türkenjahr 1983“ und die dazu erschienene wissenschaftliche wie auch populäre Literatur stand und steht unter dem Zeichen gesamteuropäischer Auspizien sowie des West-Ostverhältnisses. Barkers Werk ordnet sich in diesen Zusammenhang und internationalen Horizont ein, obgleich die erste Fassung bereits vor eineinhalb Jahrzehnten erschienen war. Die damalige Studie wurde in ihrer Grundstruktur auch in der Übersetzung und Neubearbeitung beibehalten. Wichtige Erkenntnisse der in der Zwischenzeit erarbei-

teten Forschungen wurden, soweit es dem Autor und den Übersetzern (Peter und Gertraud Broucek) notwendig erschien und innerhalb des vom Verlag bestimmten Umfangs der Publikation möglich war, teils in den Text, teils in den Anmerkungsapparat eingearbeitet, so daß der Stand der wissenschaftlichen Forschung vor Erscheinen der unmittelbar zum Türkenjahr publizierten Werke und Aufsätze im wesentlichen erreicht ist. Der Schwerpunkt von Barkers Darstellungen liegt auf narrativer Ereignisgeschichte und resultiert aus der Frage, was sich 1683 ereignet hat und wie es angesichts der Entwicklung seit 1648 in Europa zu dieser zweiten Türkenbelagerung kommen konnte. Diese Probleme werden stets unter gesamt-europäischem Aspekt erörtert, und damit wird auch sekundär der strukturelle Zusammenhang involviert. Die Tatsache, daß sich so verstandene Ereignisgeschichte und Strukturgeschichte keineswegs zu widersprechen brauchen, sondern in diesem Zusammenhang einander sinnvoll ergänzen, wird durch diese Studie, auch wenn sie sich nicht als genuin sozialwissenschaftliche Untersuchung versteht, belegt. Die beteiligten Einzelpersönlichkeiten, welche in Kurzbiographien dargestellt werden (Kaiser Leopold I., Ludwig XIV. von Frankreich, Großwesir Kara Mustafa, Jan III. Sobieski, Karl von Lothringen etc.), werden demnach nie individuell oder isoliert, sondern stets im Geschehenszusammenhang auf europäischer Ebene betrachtet. Von Spanien bis nach Rußland und bis zum osmanischen Reich, vom Kirchenstaat bis zum Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation werden die entscheidenden Strukturelemente und die führenden Persönlichkeiten herausgearbeitet. Besonders ausführlich werden außerdem, dem Thema entsprechend, die militärischen Aktionen, der Aufbau der beteiligten Armeen (der kaiserlichen und Reichsarmee, der polnischen und osmanischen und ihrer Verbündeten) sowie deren Führung, Organisation, Strategie und Taktik abgehandelt und veranschaulicht. Auch die Entwicklung der Belagerung Wiens und die Aktionen der in höchster Bedrängnis endlich erscheinenden christlichen Entsatzarmee werden in lebendiger Sprache detailreich beschrieben, wobei auch die mit dem jeweiligen Gegenstand verbundenen Forschungsprobleme und wissenschaftlichen Fragestellungen nicht unerwähnt bleiben.

Das Werk Barkers beruht neben eigenen Forschungen vornehmlich auf der exakten Auswertung der wissenschaftlichen Literatur, zahlreicher gedruckter und teilweise auch ungedruckter Originalquellen. Sie zeigen, daß das Jahr 1683 den Tiefpunkt des leopoldinischen Zeitalters, gleichzeitig aber auch den Wendepunkt und den Beginn des künftigen österreichisch-ungarischen Großreiches bildete.

Köln

Ludwig Hüttl

*Miroslav Hroch und Josef Petrán, Das 17. Jahrhundert — Krise der Feudalgesellschaft?*

Hoffmann und Campe, Hamburg 1981, 253 S. (Historische Perspektiven 17).

„Über die Krise des 17. Jahrhunderts wurde während der letzten dreißig Jahre schon soviel geschrieben, daß man damit eine kleine Handbibliothek füllen könnte — eine Bibliothek voller höchst widersprüchlicher und oft kategorisch formulierter und unversöhnlicher Ansichten.“ Dieses, von den Verfassern der hier anzuzeigenden